

PROFESSOR DR. FRANZ-XAVER MAYR †  
1887 – 1974



Seit Jahren leidend, aber doch unerwartet verstarb am 21. Juni 1974 im Alter von 87 Jahren Prälat Professor Dr. Franz X. Mayr, Professor für Chemie, Biologie und Geologie an der Phil.-Theol. Hochschule zu Eichstätt. Er war Inhaber des Bayerischen Verdienstordens, des Verdienstkreuzes 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland, der goldenen Verdienstmedaille der Stadt und des Landkreises Eichstätt, Ehrenmitglied des Naturwissenschaftlichen Vereins Regensburg seit 1963 und zahlreicher anderer wissenschaftlicher Gesellschaften.

Mit dem Naturwissenschaftlichen Verein Regensburg e.V. war der verstorbene Wissenschaftler und Theologe seit Jahrzehnten eng verbunden. Noch in den Jahren bis 1970 war er häufiger Gast im Naturkundemuseum des Vereins und in früheren Jahren wiederholt Vortragender bei Vereinsveranstaltungen,

wobei er meistens über sein Spezialgebiet der Geologie der Eichstätt-Solnhofener Plattenkalke und deren Fossilien referierte. Mehrmals übernahm er die Führungen in seinem Wirkungsbereich und durch die Sammlungen der Eichstätter Hochschule und der Willibaldsburg. Seine zahlreichen Veröffentlichungen sind z.T. in Sonderdrucken Bestandteil der Bibliothek des Naturwissenschaftlichen Vereins geworden.

Um die Bereicherung der Bestände der paläontologischen Abteilung des Vereinsmuseums mit Fossilien aus den Solnhofener Plattenkalken hat sich Prof. Mayr unauslöschliche Verdienste erworben. Nicht weniger als 233 Exemplare verdankt der Verein der Zueignung oder Vermittlung durch sein Ehrenmitglied, darunter so wertvolle Originale wie ein Flugsaurier (*Pterodactylus*), Mondfische, Raubfische, Ammoniten, Seelilien, Haar- und Schlangensterne und Quallenabdrücke – um nur einige Gruppen zu nennen – von denen, abgesehen von ihrer wissenschaftlichen Bedeutung eine stattliche Zahl von Original-Exemplaren aus finanziellen Gründen vom Verein heute nicht mehr erworben werden könnten.

Seine Zuneigung zu Regensburg kam nicht von ungefähr. Geboren am 21. Februar 1887 in Pfronten-Ried, Ldkr. Füssen, als Sohn eines in Regensburg gebürtigen Beamten im Höheren Zolldienst und seiner Mutter, einer geb. Freiin von Köppelle, zog seine Familie 1890 nach Regensburg zurück. Hier erwarb der Vater in der Weitoldstraße ein Gärtneranwesen und baute ein Familienhaus, in dem der junge Mayr mit fünf Schwestern zusammen eine schöne Jugendzeit verbrachte. Er besuchte die Kreuzschule am Judenstein und von 1897 – 1906 das Alte Gymnasium. Sein starkes Interesse für naturwissenschaftliche Probleme begann bereits als Volksschüler, und als Gymnasiast erlebte er als seine Lehrer in der Naturkunde Prof. Dr. Vollmann, Seywald und Petzi (1). Von ausschlaggebender Bedeutung für die Entwicklung seiner naturwissenschaftlichen Interessen war seine Freundschaft mit den etwas älteren Mitschülern Otto Elsner und Konrad Rubner. Mit letzteren zusammen wurde er auch Mitarbeiter an der von der Regensburger Botanischen Gesellschaft herausgegebenen "Flora exsiccata Ba-

varica“. In der Geologie der Regensburger Umgebung wurde er durch Dr. Brunhuber (2) auf gemeinsamen Wanderungen eingeführt.

Ab Herbst 1906 studierte Mayr Naturwissenschaften in München, wo Röntgen, Bayer, Goebel, Hertwig und Groth seine Lehrer waren, und später in Kiel, Würzburg und Erlangen. Als Bester seines Prüfungsjahrganges legte er in München 1909 die Lehramtsprüfung für beschreibende Naturwissenschaften ab und studierte anschließend noch Chemie bis 1911. Er wurde nun Assistent am Botanischen Museum und arbeitete gleichzeitig bei Prof. Goebel im Botanischen Institut. 1914 promovierte Mayr bei

Prof. Solereder in Erlangen über das Thema “Hydropoten an Wasser- und Sumpfpflanzen“. Noch im selben Jahre unterzog er sich einer staatl. Ergänzungsprüfung für Geographie. Wegen seiner schwachen Lunge wurde er vom Militärdienst befreit und sofort in den Schuldienst als Reallehrer für Chemie, Biologie und Geographie am Mädchen-gymnasium der Englischen Fräulein in Regensburg übernommen. Nebenbei unterrichtete er auch an der Königl. Kreisoberrealschule und der Präparandenschule. Nach kürzerer Tätigkeit in Landshut erfolgte schließlich seine Berufung als Studienrat an das Humanistische Gymnasium Aschaffenburg. Aus weltanschaulichen Gründen gerade in der Zeit des Zusammenbruchs nach dem ersten Weltkrieg ersuchte Mayr 1921 um Entlassung aus dem Bayer. Staatsdienst, um Philosophie und Theologie in Innsbruck und Freising zu studieren. 1925 wurde er von Kardinal Faulhaber zum Priester geweiht. Noch im gleichen Jahre bot der Bischof von Eichstätt Leo von Mergel dem nunmehrigen Theologen und Naturwissenschaftler eine freigewordene Stelle an der Phil.-Theol. Hochschule an. Er wurde dort ordentlicher Professor für Chemie, Biologie und Geologie. Seit 1939 trug Professor Mayr auch den Titel eines Bischöflichen Geistlichen Rates.

Die Zeit, die dem unermüdlich Tätigen neben der Vorbereitung und Abhaltung der Vorlesungen blieb, widmete er ganz der Erforschung der Paläontologie der Lithographischen Schiefer von Solnhofen-Eichstätt und dem Aufbau der naturwissenschaftlichen Sammlungen der Hochschule und auf der Willibaldsburg. 1924 wurde ihm der Naturschutz im Stadt- und Landkreis Eichstätt anvertraut. Zwischendurch hielt er immer wieder Vorträge über verschiedenste naturwissenschaftliche Themen. Leider haben mißliche Gesundheitsverhältnisse seine wissenschaftlichen Arbeiten oft sehr empfindlich gehemmt. So war er immer wieder zu längerer oder kürzerer Untätigkeit gezwungen.

Seit 1958 emeritiert, arbeitete er noch an der Neuorganisation und Vervollständigung der Hochschulsammlungen, an der Veröffentlichung der Ergebnisse seiner Forschungen und im Naturschutz. Die Eichstätter Sammlung machte Prof. Mayr zu der wissenschaftlich wertvollsten Bayerns und in bezug auf die Solnhofener Plattenkalke zur umfangreichsten nach der Münchener Staatssammlung. Sie beherbergt daher eine Fülle von Originalen, die auch in wissenschaftlichen Abhandlungen publiziert wurden. Das Glanzstück ist der Eichstätter Archaeopteryx, der neben dem Berliner Exemplar der einzige Urvogel ist, dessen Skelett vollständig erhalten ist. Das von ihm erworbene

---

(1) K. Bauer: Regensburg, – S. 91, 220 ff., 1970

(2) L. Pongratz: Naturforscher im Regensburger und ostbayerischen Raum. – Acta Albertina 25/1963, S. 111, 112, 139.

Exemplar hat er anlässlich der Gründungsversammlung der "Freunde des Jura-Museums Eichstätt" noch selbst der Öffentlichkeit vorgestellt. Selbst in seinem letzten Lebensjahr, als er durch zwei schwere Operationen und das hohe Alter sehr geschwächt war, wies er in einer Veröffentlichung nach, daß es sich bei einem von BROILLI im Jahre 1939 unter dem Namen *Belonochasma* beschriebenen und als Flugsaurier gedeutetes Fossil um den Kiemenapparat eines Fisches handelt. Professor Mayr war es, der die Grundlage für das geplante Jura-Museum auf der Willibaldsburg schuf, das ein lang gehegter Wunsch von ihm war. Leider durfte er seine Verwirklichung nicht mehr erleben.

Das Ableben von Prof. Dr. Franz-Xaver Mayr hat die Liste der Wissenschaftler in der Reihe unserer Ehrenmitglieder weiter verkleinert. Sein Name und sein Werk werden in den Annalen des Naturwissenschaftlichen Vereins Regensburg einen bedeutenden Platz einnehmen.

August Finkl

#### SCHRIFTENVERZEICHNIS

1. Hydropoten an Wasser- und Sumpfpflanzen. — Beih. Bot. Cbl., 32. Abt. I, S. 278–371. Dresden 1915 (Diss. 1914).
2. Der Kohlenstoff als Grundlage der organischen Natur. — Natur und Kultur, 16. 164–167. München 1918/19.
3. Die Grundlagen der Ernährung der Lebewesen. — Natur und Kultur, 16. 298–305, München 1918/19.
4. Die geologisch-paläontologische Sammlung der Phil-Theol. Hochschule in Eichstätt. — Dt. Illustr. Rdsch., 1928, Nr. 6, 8–10, München 1928.
5. Wie der Bodensee entstand. Beitrag zu einem Führer durch Lindau und Umgebung. 1933.
6. Naturschutz um Eichstätt. — Bl. Naturschutz Naturpflege, 18. 113–118, München 1935.
7. Naturschutzgebiete um Eichstätt. — Fränk. Alb, 24. 169–173, Nürnberg 1937.
8. Die Reinhaltung von Taufwasser und Weihwasser, ein Problem und seine Lösung. — Klerusblatt, 18. 312–324, 336–339. Eichstätt 1937.
9. Beiträge zur Anatomie der Alismataceen. Die Blattanatomie von *Caldesia Parnasifolia*. — Beih. Bot. Cbl., 62, Abt. A, 61–77. Dresden 1943.
10. Die Geologie des Altmühltals zwischen Pappenheim und Dietfurt i. O. — Landw. Jb. Bayern, 1951, 41–49.
11. Der Steinbock im Altmühltal. Die Felszeichnung eine Fälschung? — Der Zwiebelturm, 1952, 141–142.

12. Durch Tange verfrachtete Gerölle bei Solnhofen und anderwärts. – Geol. Bl. NO-Bayern, 3, 113–121. Erlangen 1953.
13. Woher der Mensch? Das Ende der “klassischen Abstammungslehre“. – 40 S., Eichstätt 1954.
14. Theologie und Naturwissenschaft. – Klerusblatt, 34. 319–320. Eichstätt 1954.
15. Naturschutz im Altmühltal. – In: Das Altmühltal, Sonderausgabe von “Bayernland“, S. 17–19, ohne Jahreszahl.
16. Der Darwinismus vor 100 Jahren und heute. – St. Willibaldsbote, 22. Jahrg., Nr. 48–52, Eichstätt 1959.
17. Rauchende Berge in der Altmühlalb. Die Dampfquelle bei Wasserzell und ähnliche Erscheinungen. – Eichstätter Kurier vom 18./19.2.1961.
18. Das Karbonatthermometer zur Bestimmung der Temperatur vorweltlicher Meere. – Naturwiss. Rdsch., 17, 61–63, Stuttgart 1964.
19. Die Naturwissenschaftlichen Sammlungen der Phil.-theol. Hochschule Eichstätt. – In: 100 Jahre Collegium Willibaldinum Eichstätt, S. 302–334, Eichstätt 1964.
20. Der Arnsberger Hang im Altmühltal, Landkreis Eichstätt. – Bl. Naturschutz, 44. 47–49. München 1964.
21. Zur Frage des “Auftriebes“ und der Einbettung bei Fossilien der Solnhofener Schichten. – Geol. Bl. NO-Bayern, 16. 102–107, Erlangen 1966.
22. Paläobiologie und Stratinomie der Plattenkalke der Altmühlalb. – Erlanger geol. Abh., 67, 40 S., 16 Taf., Erlangen 1967.
23. Der Naturschutz im Eichstätter Raum. – Schönere Heimat, 59. 501–502, München 1970.
24. Der Arnsberger Hang. – Bl. Natur-Umweltschutz, 52. Jahrg., H. 4, S. 97–98. München 1972.
25. Ein neuer Archaeopteryx-Fund. – Paläont. Z., 47, 1/2, S. 17–24. Stuttgart 1973
26. Über Belonochasma aus dem oberen Jura von Franken. – N. Jb. Geol. Paläont. Mh., 1973, 565–572, Stuttgart 1973.